

Kultur & TV

Stardirigent (75) verlängert bis 2025 mit BR-Symphonikern

Jansons will's wissen

Jetzt können wir alle mal mitzählen: Wir haben das Jahr 2018, wenn alles gut geht, könnte das neue Konzerthaus im Werkviertel im Jahr 2024 eröffnet – passt! Denn genau solange wird Mariss Jansons Chefdirigent des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks bleiben. Der Maestro (75) hat gestern nämlich seinen Vertrag um weitere drei Jahre verlängert – und wird nun nicht bis 2022, sondern bis 2025 Chef am Pult des Weltklasse-Orchesters bleiben. Und somit könnte er das neue Haus mit einem Konzert eröffnen, das in die Münchner Geschichte eingehen wird.

Jansons hatte sich einst für die BRler entschieden und nicht fürs Concertgebouw Orkest in Amsterdam. Beides absolute Spitzenorchester, bei beiden war er Chef, doch das Concertgebouw gab der lettische Pultstar ab. Eben weil er mit aller Energie darum kämpfte und kämpft, dass seine BR-Symphoniker eine Heimstätte bekommen, die ihrer würdig ist.



„Ich sehe mit Freuden einer spannenden Zukunft entgegen“

Mariss Jansons (75) zum neuen Vertrag

Pack ma's! Mariss Jansons verlängert bis 2025 als Chef der BR-Symphoniker. Bis dahin könnte das neue Konzerthaus stehen

Fotos: dpa (2), Meisel



Künstlerisch ist der ungemein sympathische Ausnahme-Dirigent ohnehin über jeden Zweifel erhaben. Der BR betont, dass unter ihm die Abonnentenzahl annä-

hernd verdreifacht worden ist. Seit 2003 ist der Maestro Chef des Orchesters, hat es nach Lorin Maazels kühler Präzision zu einem warmen, weichen, leidenschaft-

lich musizierenden Klangkörper geformt. Wer Jansons kennt, der weiß, dass es ihm nicht primär darum geht, noch als aktiver Orchesterchef das neue

Haus zu eröffnen – es wäre für ihn vor allem die Belohnung eines Kampfes, der Jansons oft genug an den Rande der Verzweiflung und Resignation getrieben hatte. Es geht ihm um sein Orchester und um die Musikstadt München. Sogar die Hamburger haben mittlerweile ein Spitzenhaus mit der Elbphilharmonie. Und die spielen, sorry, liebe Hanseaten, eine Liga tiefer als die BR-Bayern... Das schönere Konzerthaus werden sie dennoch haben. Immerhin.

Der Dirigent liebt sein Orchester, und das Orchester liebt ihn. Die Probenarbeit und Konzerte sind bei all der Konzentration immer entspannt, freundschaftlich, kollegial. Jansons hätte allen Grund, den „Zuchtmeister“ alter Garde heraushängen zu lassen, aber das ist seinem Wesen fremd. Und die BR-Symphoniker danken es ihm mit absoluten Spitzenleistungen.

Sollte der Saal im Jahr 2025 tatsächlich stehen – mit einem genauen Termin



„Ich bin glücklich, dass es weitergeht“

BR-Intendant Ulrich Wilhelm (57)

ist man vorsichtig –, dann kann Jansons selbst ran. Ansonsten, berichtet der *Münchner Merkur*, wird er das Haus als Ehren- oder Erster Gastdirigent einweihen. Sofern es seine Gesundheit, dann mit 81 Jahren, zulässt.

Der Orchestervorstand jubelt und betont „gegenseitigen Respekt und Vertrauen“: „Wir sind hochofrenet. Nach nunmehr 15 Jahren sind Chefdirigent und Orchester längst zu einer wunderbaren künstlerischen Einheit verschmolzen“. M. BIEBER

Kultur-Magazin

MEISTGESPIELTER BÜHNEN-AUTOR Schirach ist die Nummer 1

Ferdinand von Schirachs (Foto) Gerichts-drama *Terror* belegt mit 36 Inszenierungen Platz eins der meistgespielten Stücke auf den deutschen Theaterbühnen in der vergangenen Spielzeit. Es folgen Goethes *Faust* und Wolfgang Herrndors *Tschick*, teilte der Deutsche Bühnenverein gestern mit.



Foto: dpa/Ossinger

GORILLAZ-SÄNGER NACH STURZ Sieben Rippen gebrochen

Gorillaz-Sänger Del tha Funkee Homosapien hat sich beim Sturz von der Bühne in Roskilde (tz berichtete) sieben Rippen gebrochen. Zudem ist ein Lungenflügel punktiert und der andere ebenfalls verletzt, sagt Bandkollege Damon Albarn.

PONTO-Preis für PHILIPP WEISS Ausgezeichneter Autor

Philipp Weiss (36) erhält den Literaturpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung (15 000 Euro) für sein Romandebüt *Am Weltenrand sitzen die Menschen und lachen*.

Kurz & kritisch

Wincent's Welt

Wincent will's wissen. Nämlich **Wincent Weiss** (25) – jener Sänger, der vor einhalb Jahren noch im Ampere auftrat und die 500 Zuschauer dort als Riesenpublikum empfand. Jetzt war er wieder in München: vor der zehnfachen Kulisse, in der ausverkauften Tollwood-Musikarena. Es war das bisher größte Konzert des Deutsch-Poppers, und es hat ihn sicht- und spürbar überwältigt. *Betonherz* als Startnummer war durchaus die passende Wahl: Weiss, der geschmeidige Kerl, wirkte anfänglich ordentlich verkrampft und unter Druck.

Aber Stück für Stück bröckelte er, der Beton, und das weiche Herz der Musik begann zu schlagen. Weiss, unterstützt von hervorragender Band, hat seine Stimme im Griff – und das Publikum erst recht. Bei *Mittendrin* ist er auch physisch mittendrin, macht einen Ausflug in die rasselvolle Arena. Schon anderthalb Stunden zuvor war die Einlass-Schlange so lang und die Fans so jung, dass die Sicherheitsleute anerkennend nickten: „Sowas hatten wir heute noch nicht.“ Viele Ausweis-Kontrollen. Junges Publikum, wie gesagt. ULI HEICHELE

Alles ist erleuchtet

Es gibt Worte, die scheinen wie für **Anja Harteros** erfunden. *Morgen* ist so eines, oder *Ruhe*, oder *Mond*. Auf jeden Fall sollten die Vokale „o“ oder „u“ drin sein. Denn diese bringt die Harteros einfach unnachahmlich zum Klingen. Unzählige Obertöne lässt sie mitschillern, sodass dieses akustische Leuchten entsteht. Auf diese Weise wird eine relativ simple melodische Linie zum anrührenden Ereignis.

Für dieses Aufblühen lassen, nimmt sich Harteros bei den Liedern von Schubert und Brahms ausreichend Zeit. Die Tempi sind sehr getragen, aber sie kann das eben ausfüllen; mit Atem, mit Klang, mit Leben. Dass das immer so gelingt, liegt auch an Pianist **Wolfram Rieger**. Ein Rätsel, wie er es schafft, ganz zurückzutreten und trotzdem voll präsent zu sein. Wo es passt, kann Harteros das Dramatische, das ihr Timbre zunehmend bekommt, gekonnt einsetzen und die Stimme in der Höhe fluten lassen. So, als würde sich da doch Wagners Isolde ankündigen. Jubel beim Festspiel-Liederabend im Nationaltheater für diese Stimmungszauberin. M. MAIER

Da tanzen die Puppen!

In Giesing wird am 26. Juli der diesjährige Kulturpreis vergeben

Beim Giesinger Kulturpreis dreht sich am 26. Juli alles um Figuren- und Objekttheater. Jeder Teilnehmer hat eine Viertelstunde Zeit, um Publikum und Jury zu überzeugen. Ins Finale haben es fünf Künstler geschafft. Sie lassen die Puppen tanzen:

1 Sarah Wissner erzählt in *The Dark Trullala* vom Alptraum jeder Puppenspielerin: Nicht sie ist Herrin über die Figur und bewegt sie, sondern die Puppe dreht den Spieß um!

2 Emilien Truche aus Frankreich tritt mit seinem Doppelgänger auf (auf dem Foto links). Zwei Herren setzen sich lautlos an einen langen Tisch. Das Stück nennt Truche zwar *Confetti*, allerdings ist die Party längst vorbei...

3 Anna Kuch will *Die Würstchen der Wahrheit* nicht essen, obwohl sie uns doch alle aufgebraten werden. Kuch arbeitet mit schwebenden Masken. Was ist wahr, was ist Fiktion?, ist ihr Thema.

4 Rafi Martin stellt in seiner Performance */Not/in my name* Fragen nach kultureller Identität, Migration, seinem Namen und der Familiengeschichte. Die führt Rafi Martin nach Russland zu ganz anderen Namen.

5 Laura Witzleben lässt in *A very happy piece* („Ein sehr glückliches Stück“) zwei Figuren einander umkreisen. Der erhörte Kuss allerdings wird durch Eselskopf und Gasmaske verhindert. Passen Frauen und Männer einfach nicht zusammen?

Infos zur Veranstaltung: Am 26. Juli ab 19.30 Uhr findet *15 Minutes of Fame* statt. Ort: Foyer der Versicherungskammer Bayern, Wanggauerstraße 30. Der Eintritt beträgt zwölf Euro, Karten über www.eventim.de. Der Erlös kommt einem Stadtteilprojekt für Jugendliche zugute. MB



So erreichen Sie uns

80282 München
Telefon Kulturredaktion: 089/5306-522
E-Mail: kultur@tz.de
Telefon Fernsehredaktion: 089/5306-581
E-Mail: fernsehen@tz.de
ABO-Service & Anzeigen: 089/5306-222
Unser Service-Telefon ist täglich außer Samstag besetzt